

Familienfreizeit

Endlich wieder gemeinsam etwas unternehmen

> S. 2

Prekäre Arbeit

Maimesse und Maiaufruf in Bremen und Laxten

> S. 5

KAB for Kids in Belm

Es geht wieder los
Spielecafé und Kletterwald

> S. 7

Diözesantag in Sögel stellt Weichen für die Zukunft

KAB-Bundesvorsitzende als Gast und Verabschiedung von Präses Christian Eilers

Anfang April fand der Diözesantag der KAB Osnabrück im Veranstaltungssaal des Bildungszentrums von KAB und CAJ Osnabrück „Arbeit und Weiterbildung“ in Sögel statt. Der Raum bot Platz unter den zum damaligen Zeitpunkt herrschenden Corona-Vorschriften für knapp 50 Personen. Das hatte wiederum zur Folge, dass nur eine begrenzte Zahl von Delegierten eingeladen werden konnte, was aber auch Anlass für Kritik war.

Klaus Mendrina von der Diözesanleitung begrüßte neben den Vertreterinnen und Vertretern der Ortsvereine und dem Diözesanvorstand auch zwei Abgesandte der CAJ Osnabrück, Rieke Stallkamp und Crispin Klus. Dabei unterstrich er noch einmal seinen Respekt vor dem Einsatz und die Arbeit des Jugendverbandes. Besonders hieß er schließlich den Geschäftsführer von A + W, Michael Möller, und die neue KAB-Bundesvorsitzende Beate Schwittay willkommen. Möller gab in einem kurzen Überblick Einblicke in die Arbeit, stellte die Erfolge bei der sozialen und beruflichen Eingliederung benachteiligter Menschen in den ersten Arbeitsmarkt vor und erläuterte die baulichen Maßnahmen, auf dem Gelände. Beate Schwittay, die an diesem Tag genau ein halbes Jahr im Amt der Bundesvorsitzenden war, dankte für die Einladung zu diesem Diözesantag. Sie freue sich immer wieder, in die regionalen Gruppierungen zu kommen, weil sie dort die Menschen kennenlerne, die „die Arbeit des Sozialverbandes in die Breite tragen“. Als die Schwerpunkte Ihrer Aufgaben in der Bundesleitung nannte sie das Thema „Wertvolle Arbeit“, den Einsatz für

den Sonntagsschutz und die Durchsetzung eines „Garantierten Grundeinkommens“. Zum Schluss bedankte sie sich beim Diözesanverband Osnabrück, der – besonders in der Pandemiezeit – mit Ideen wie der Picknickdecke und weiteren Aktionen auch die Arbeit im Bundesverband mitgeprägt habe. Dann nahm das Tagungspräsidium – Margret Obermeyer, Hermann Kaltwasser und Franz '1 Strunk – seine Tätigkeit auf und forderte nach einigen Regularien zur Aussprache über den schriftlich vorgelegten Bericht der Diözesanleitung auf. In der anschließenden Aussprache erläuterte Frederick Heidenreich einzelne Punkte und bezog Stellung zu einigen kritischen Äußerungen von Delegierten. Danach gab Diözesanpräses Diakon Christian Eilers bekannt, dass er nicht wieder für das Amt des

geistlichen Begleiters zur Verfügung stehe. Nach 13 Jahren Tätigkeit wolle er sich jetzt auch anderen Aufgaben widmen. In einer kurzen Rede ließ er noch einmal die Höhepunkte dieser Zeit Revue passieren, wobei er das Engagement und die Unterstützung der Mitglieder hervorhob. Er sagte: „Ich habe versucht, alles nach bestem Wissen und Gewissen zu machen, wobei sicher auch mal etwas nicht so gut war.“ Die Diözesanleitung bedankte sich anschließend für die geleistete Arbeit mit Worten und einem Geschenk.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen standen die Tagesordnungspunkte „Neufassung der Satzung des Diözesanverbandes“ u.a. mit einem Vorratsbeschluss zur Satzungsänderung und „Wahlen zur Diözesanleitung“ auf dem Programm. Wegen der Komplexität dieser Punkte kann an dieser Stelle nicht im Einzelnen darauf eingegangen werden. Ausführlich werden diese Punkte auf der Seite 3 dieser Ausgabe behandelt, erläutert und erklärt.

Den Abschluss bildete am frühen Nachmittag ein Wort-Gottes-Dienst, bei dem der scheidende Präses das Gleichnis von der Ehebrecherin eindrucksvoll in den Mittelpunkt stellte.



Verabschiedung von Christian Eilers als Diözesanpräses, im Vordergrund das Tagungspräsidium

Foto: Angelika Albers

Wichtiger Termin: Sozialwahlen 2023

Lucia Schneiders-Adams, im KAB-Bundesverband Referentin für Politik und Mitglied im ACA-Bundesvorstand zu den 2023 anstehenden Sozialwahlen.

EINBLICKE: Welche Gremien werden eigentlich gewählt?

LUCIA SCHNEIDERS-ADAMS: Die Sozialwahlen finden alle sechs Jahre deutschlandweit statt. Mit mehr als 50 Millionen Wahlberechtigten sind sie nach den Bundestags- und Europawahlen die größten Wahlen in Deutschland. Schon jetzt beginnen die Planungen, um in den Gremien der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Rentenversicherungsträger mitzuwirken. Gesetzliche Krankenkassen, gesetzliche Unfallversicherungen und gesetzliche Rentenversicherungen verwalten sich selbst. Die Selbstverwaltungsorgane, bei den Krankenkassen der Verwaltungsrat, bei den Renten- und Unfallversicherungen die Vertreterversammlung, werden je zur Hälfte aus Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitgeber und Versicherten gebildet. Ausnahmen hiervon gibt es bei einigen Ersatzkassen.

EINBLICKE: Wer ist für die Sozialwahlen wahlberechtigt und wie werden die Kandidaten und Kandidatinnen aufgestellt?

LUCIA SCHNEIDERS-ADAMS: Es gibt zwei Verfahren, nach denen die Vertreterinnen und Vertreter bestimmt werden. Bei den Wahlen mit Wahlhandlung, den so genannten „Urwahlen“, werden die Versicherten zur Wahl aufgerufen. Bei den Wahlen ohne Wahlhandlung, den sogenannten „Friedenswahlen“, werden

von den beteiligten Organisationen/Verbänden nur so viele Kandidatinnen und Kandidaten vorgeschlagen, wie Sitze vorhanden sind. Wahlberechtigt sind die Mitglieder der Sozialversicherungen, bei denen es Wahlhandlungen gibt. Bei den Krankenkassen wählen die Mitglieder, die Beiträge zahlen. Familienversicherte wählen nicht.

Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands sucht zurzeit noch Kandidatinnen und Kandidaten, die bereit sind, in den wichtigen Entscheidungsgremien in unserem Staat mitzuarbeiten - und so das Gemeinwohl mitzugestalten sowie für eine faire und menschenwürdige Ausgestaltung der sozialen Sicherung einzutreten. Die Bewerberinnen und Bewerber sollten Mitglied in der KAB, bei Kolping oder im Bundesverband der evangelischen Arbeitnehmerorganisation sein und im aktiven Berufsleben stehen. Besonders freuen wir uns über die Bewerbung von Frauen und jungen Menschen. Weiterführende Informationen für interessierte Kandidatinnen und Kandidaten auf der Homepage der ACA unter: www.aca-bund.de

EINBLICKE: Über was entscheiden die Selbstverwaltungen in Kranken-, Renten- und Unfallversicherung?

LUCIA SCHNEIDERS-ADAMS: Die Sozialwahl soll den Versicherten und Arbeitgebern die Mitbestimmung über die Arbeit der Sozialversicherungsträger ermöglichen. Die Selbstverwaltungsorgane legen in vielen Bereichen das Vorgehen ihres Selbstverwaltungsträgers fest. Beispielsweise legt die Ver-

Lucia Schneiders-Adams
Foto: privat



treterversammlung in der gesetzlichen Unfallversicherung die Unfallverhütungsvorschriften, die Höhe der Beiträge, die Gefahrentarife und auch den Haushaltsplan fest. Der Verwaltungsrat in der gesetzlichen Krankenversicherung entscheidet, welche Präventions- oder Reha-Maßnahmen gefördert oder übernommen werden, er setzt ehrenamtlich besetzte Widerspruchsausschüsse ein und stellt den Haushaltsplan fest. In der gesetzlichen Rentenversicherung entscheidet die Vertreterversammlung unter anderem darüber, welche Reha-Maßnahmen gefördert und übernommen werden. Zusätzlich stellt sie den Haushaltsplan fest und wählt die ehrenamtlich tätigen Versichertenberaterinnen und -berater.

EINBLICKE: Auf welcher Liste kandidieren KAB-Mitglieder?

LUCIA SCHNEIDERS-ADAMS: Die ACA, die Arbeitsgemeinschaft christlicher Arbeitnehmerorganisationen, in der Kolping, KAB und BVEA (Bundesverband Evangelischer Arbeitnehmerorganisationen) zusammengeschlossen sind, bildet jeweils eine Liste, die allerdings je nach Versicherungsträger unterschiedliche Listennummern tragen. Eine namentliche Nennung der Kandidatinnen und Kandidaten auf den Wahlzetteln erfolgt nicht. Deshalb mein dringlicher Aufruf: Nehmen Sie an den Sozialwahlen 2023 teil!

„Stoppt den Krieg!“

Frieden für die Ukraine und ganz Europa

Zusammen mit mehr als 2500 Demonstrierenden zeigte die KAB Flagge zum verbrecherischen Krieg Russlands gegen die Ukraine. Sie drückte damit ihre Solidarität mit der leidgeplagten Bevölkerung aus und forderte in der Kundgebung vor dem Theater Osnabrück den russischen Staatspräsidenten Wladimir Putin auf, die völker-

rechtswidrige Aggression sofort zu beenden.

Diakon i. R. Gerrit Schulte von Pax Christi mahnte zum Abschluss seiner Rede: „Freundinnen und Freunde, für die Menschen auf allen Seiten des Krieges rufen wir deshalb hier: Stoppt den Krieg! Bereitet den Frieden! So fort! Schalom!“



KAB-Flaggen bei der Friedensdemonstration in Osnabrück
Foto: Michael Lagemann

Wichtige Entscheidungen des Diözesantages

Wahlen zum Diözesanvorstand und Satzungsänderungen

An dieser Stelle zunächst einmal die wichtigsten Änderungen bei den Begriffsbestimmungen, die für alle ab jetzt bindend sind. Die Ortsvereine werden umbenannt in „Basisgruppen“, also z.B. Basisgruppe St. Martinus Hagen a.T.W. Über eine örtliche Festlegung hinaus können sich auch weitere Gruppierungen jetzt als Basisgruppe bezeichnen – z.B. die „Basisgruppe der Pflegenden in Altenheimen im KAB-Bezirk Emsland/Grafschaft Bentheim“ oder ein KAB-Arbeitskreis Familie im Bistum Osnabrück“.

Die Diözesanleitung, das höchste Gremium zwischen den Diözesantagen, heißt jetzt Diözesanvorstand, der ehemalige Diözesanvorstand wird zum Diözesanausschuss. Alle diese neuen Begriffsbestimmungen waren notwendig geworden, weil es damit zu einer Anpassung an die bundesweit geltenden Begriffe in der KAB Deutschlands kommt. In den neuen Diözesanvorstand wurden Claudia Burrichter, Paul Kater und Klaus Mendrina mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt. Michael



Pause nach intensiven Beratungen
Foto: Michael Lagemann

Lagemann wurde als 4. Vorstandsmitglied – nach Aussetzung der Parität durch einen Initiativantrag – von den Delegierten bestimmt. Hinzu kommen dann noch die hauptamtlichen KAB-Sekretäre und die KAB-Sekretärin sowie der Diözesanpräses. Anschließend erläuterte KAB-Sekretär Michael Freitag wesentliche Punkte der neuen Satzung.

Die Delegiertenversammlung beschloss einstimmig die Anträge für einen Vorratsbeschluss zur Satzungsänderung, mit dem der Diözesanvorstand ermächtigt wird, Satzungsanpassungen auf Antrag des Re-

gistergerichts zu beschließen, sowie die Anpassung des Entwurfs, dass das Vermögen bei Auflösung des Diözesanverbandes nicht an die GSKAB, sondern an die Stiftung ZASS übergeht. Bei einer Enthaltung wurde beschlossen, dass der DV Osnabrück mit dem DV Hamburg einen gemeinsamen Diözesanverband bildet. Abgelehnt wurde ein Antrag, dass in der neuen Satzung festgelegt wird, dass künftige Diözesantage als Mitgliederversammlung, bei der jedes Mitglied stimmberechtigt ist, durchzuführen sind, es bleibt also bei der Festlegung auf eine Delegiertentagung

Endlich wieder Familienfreizeit!

Gelungene Mischung aus Aktivitäten und Muße für Eltern und Kinder

Nach nunmehr schon zwei Jahren Corona-Pause konnte in diesem Jahr Anfang April wieder die Familienfreizeit auf dem Kinderbauernhof Wigger in Greven stattfinden. Viele Menschen arbeiten in prekären Arbeitsverhältnissen und bekommen deshalb ein sehr geringes Gehalt. Die Auswirkungen der Pandemie haben dies noch einmal erheblich verstärkt; in vielen Branchen gibt es immer noch Kurzarbeit, und Beschäftigte mit Minijobs fallen völlig aus der sozialen Sicherung. Dies führt dazu, dass viele Erwachsene von Armut bedroht oder betroffen sind. Dies wirkt sich natürlich auch negativ auf das Zusammenleben in Familien mit Kindern aus.

Mit der Familienfreizeit der KAB soll deswegen auch Familien mit geringem Einkommen und/oder mit vielen Kindern ein schönes Wochenende ermöglicht werden, mit Aktionen und Aktivitäten für Kleine und Große. Gemeinsam kochen, spielen

und basteln. Anregungen für zu Hause geben, die auch mit knappem Budget umsetzbar sind, z.B. Upcycling aus Tetrapacks. Es gab aber auch Verschnaufpausen für die Mütter und Väter, die nach zwei Jahren Corona-Pandemie noch einmal in besonderem Maße belastet sind. Zudem soll die Freizeit den Austausch von Familien, hier besonders auch Alleinerziehender, aus unterschiedlichen Lebenssituationen fördern und ermöglichen.

Dass dies gelungen ist, bestätigen die Rückmeldungen der acht Familien, die sich in diesem Jahr für die Freizeit angemeldet haben. Und der Hof von Familie Wigger bietet dazu die besten Voraussetzungen – mit viel Platz zum Spielen und der Möglichkeit, sich im Maisbad und der Strohscheune auszutoben. Das Highlight ist aber das Füttern der Tiere: Zunächst mit Pony und Esel losziehen, um Gras zu pflücken und damit direkt Meerschweinchen und Kaninchen



Fütterung der „Raubtiere“

Foto: privat

füttern, ist für die Kinder ein besonderer Höhepunkt. Und im Anschluss auch noch Hühner, Schafe und Alpakas mit Nahrung versorgen. Dabei wird auf kindgerechte Art der verantwortungsvolle Umgang mit Tieren vermittelt.

Ein herzlicher Dank gilt der Familie Wigger für ihr freundliches Entgegenkommen und den „Gemüsegärtnern“ aus Kalkriese für die gesponserte Verpflegung bei den sogenannten, sehr beliebten Obstpausen.

„Am Sonntag hab ich Zeit für Dich!“

Kinderlesebuch an Büchereien verschenkt

Der arbeitsfreie Sonntag ist für die meisten Menschen ein Geschenk – der freie Tag bedeutet: eine von anderen Menschen unverplante, arbeitsfreie Zeit, gemeinsame Zeiten in der ganzen Familie, eine Zeit, die frei ist von Konsumzwang und Leistungsdruck, einen ganzen Tag, an dem Mensch einfach „nur“ Mensch sein darf. Um an das Jubiläum „1700 Jahre freier Sonntag“ (siehe dazu auch Seite 10) zu erinnern und deutlich zu machen, wie wichtig er für die Gesellschaft ist, verschenkte die KAB Belm das Kinderbuch „Am Sonntag hab ich Zeit für dich“ von Wilhelm ten Haaf an die katholische und die evangelische Bücherei in Belm.



In dem Buch wird das Leben der achtjährigen Mira, die in einem Mehrfamilienhaus in einer großen Stadt lebt, beschrieben. Es werden in 52 Geschichten – für jeden Sonntag eine – die Abenteuer des Mädchens über ein ganzes

Jahr erzählt. Leserinnen und Leser erleben Mira glücklich, traurig, krank, eifersüchtig, aber meistens doch gut drauf.

„Am Sonntag hab ich Zeit für dich“ ist eine Werbung für den freien Sonntag, die Spaß macht und ab jetzt in der evangelischen und katholischen Bücherei in Belm ausgiehen werden kann. Christiane Bublies (ev. Bücherei) und Anja Röwekamp (kath. Bücherei) haben sich sehr über das Geschenk und das Treffen mit Cornelia Hawighorst und Rafael Spellmeyer von der Belmer KAB gefreut. Die Büchereien bieten Bücher für alle Altersgruppen an. Interessierte sind herzlich eingeladen, zum Stöbern und Ausleihen vorbeizukommen.



Übergabe des „Sonntagsbuches“ durch Cornelia Hawighorst (Mi.) an Anja Röwekamp (li.) und Christiane Bublies. Foto: Rafael Spellmeyer

Bezirksvorstand Osnabrück im Gespräch mit Manuel Gava MdB

Übereinstimmung bei den aktuellen Themen Lieferkettengesetz und prekäre Arbeit

Per Video traf sich der Bezirksvorstand Osnabrück im Februar mit Manuel Gava MdB (SPD) zu einem Austausch über sozialpolitische Themen.

Gava ist Mitglied in den Ausschüssen Arbeit und Soziales sowie wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und beschäftigt sich mit der Arbeitssituation in prekären Beschäftigungsverhältnissen und der Verbesserung des Lieferkettengesetzes. „Alles Themen, die uns auch in der KAB beschäftigen“, so KAB-Sekretärin Hauke Meyerrose.

Nach einem Austausch über die verschiedenen Formen prekärer Arbeit waren sich alle Beteiligten einig, dass ein auskömmlicher Mindestlohn ein Baustein für gesellschaftliche Teilhabe und einen Ausstieg aus der (Alters)Armut sein kann. Die Anhebung des Mindestlohnes auf 12 Euro kann für die KAB dabei aber nur ein Zwischenschritt sein. Denn erst eine Summe von

mindestens 14,09 Euro entspricht einer Entlohnung von 60 Prozent des Durchschnittseinkommens und damit der Armutsgrenze, wie KAB-Sekretärin Hauke Meyerrose erläutert. Die mit der Anhebung des Mindestlohnes verbundene Erhöhung der Minijobgrenze auf 520 Euro ist in diesem Zusammenhang auch auf keinen Fall zielführend zur Bekämpfung prekärer Arbeitsverhältnisse. Dieses Zugeständnis an den Koalitionspartner FDP bedauert auch Manuel Gava. Gerne nehmen wir die Anregung auf, auch zwischen den Wahlen zu einem Austausch zusammenzukommen. Mit den Themen Grundeinkommen und Lieferkettengesetz geht der Gesprächsstoff so schnell nicht aus. Das Treffen musste zwar über das Internet stattfinden, das tat einer intensiven Diskussion aber keinen Abbruch.

Meyerrose bedankte sich bei Manuel Gava für den informativen Abend.

Kochen mit WhatsApp

KAB St. Elisabeth Nordhorn bewirbt sich um Kettelerpreis 2022

Die Ausschreibung des KAB-Bundesverbandes war klar formuliert. Es wurden in der Corona-Pandemie kreative Ideen gesucht, die mit dem Kettelerpreis der Stiftung ZASS ausgezeichnet werden sollen. Die KAB St. Elisabeth fragte: „Ist ein Männer-Koch-Kurs online möglich?“

Zielsetzung in der Vergangenheit war: mit Spaß am Kochen etwas Neues kennenlernen. Die Fragestellung war: Wie kann ein Kochkurs online funktionieren und wie können gemeinschaftsbildende Aktivitäten initiiert und gefördert werden?

Grundvoraussetzung war, eine WhatsApp-Gruppe zu bilden. Ein erster gemeinsamer Testabend wurde vereinbart, der Einkauf konnte mit Hilfe eines Supermarktes organisiert werden. Vorgegeben wurden den Teilnehmern keine Rezepte, es wurden lediglich Zutaten frei Haus geliefert. Wie in einem Puzzle konnte durch die Teilneh-

mer das „Festmenü“ gekocht und dann im Anschluss mit den jeweiligen Partnern verspeist werden. Getrennt und doch gemeinsam. Auf dem Laufenden blieb man innerhalb der Gruppe bei Rezeptauswahl und Zubereitung des Menüs sowie dem individuellen Anrichten der Speisen und beim Abendessen durch einen sehr intensiven Fotoaustausch per WhatsApp.



Festlich gedeckter Tisch

Foto: Clemens Dust

Maiaufruf der KAB im Unterbezirk Emsland

Heilige Katharina von Siena als Vorbild für die KAB

Die Maimesse mit Maiaufruf im Unterbezirk Emsland wurde von der KAB-Gruppe St. Josef in Laxten durchgeführt. Der Gottesdienst, von Diakon Simeon Reininger vorbereitet, am Gedenktag der hl. Katharina von Siena wurde von Pfarrer Altmeyen und Pastor Volk zelebriert.

Die Lesung aus dem Buch Amos könnte der KAB auch Richtschnur und Ansporn sein: „Weh denen, die das Recht in bitteren Wermut verwandeln und die Gerechtigkeit zu Boden schlagen! Sucht das Gute, nicht das Böse; hasst das Böse, liebt das Gute und bringt im Tor das Recht zur Geltung!“

Im Evangelium hieß es: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.“ Dafür haben wir den Sonntag. Eine Bremse? Eine Störung in unserer beschleunigten Zeit? Die Sonntagsruhe erinnert an die Auferstehung Jesu. Sie erinnert aber auch an die Ruhe, die bei Jesus zu finden ist – auch heute.

Gerechtigkeit und Frieden: Von der hl. Katharina wird die Legende von einer wunderbaren Brotvermehrung erzählt, die ein Impuls sein kann, unser Handeln zu hinterfragen.

Während einer Pestepidemie herrschen Hunger, Krankheit und Armut. Katharina



Fahnenträger in der St.-Josef-Kirche

Foto: Hedwig Westhuis

ist bei einer Witwe zu Gast, deren Weizen verdorben ist. Endlich kommt die Nachricht, dass es wieder frischen Weizen zu kaufen gibt. Die Witwe will ihre verdorbenen Vorräte wegwerfen und neue kaufen. Aber Katharina stellt sich ihr entgegen. „Denk an die Armen“, sagt sie und backt Brot mit den verdorbenen Vorräten. Und sie fertigt in kürzester Zeit viele Brote aus dem schlecht gewordenen Getreide an.

Die Brote werden köstlich, niemand hat je bessere gegessen. Die Brote werden verteilt und vermehren sich auf wundersame Weise.

In Katharina verbinden sich Mystik und Politik: die Suche nach Gott als der Quelle allen Lebens, die Suche nach einer Kirche, in der nicht Macht und Neid, Rivalität und Intrigen das Sagen haben, sondern die Liebe Gottes zu den Menschen Gestalt annimmt.

Darin kann uns Katharina ein Vorbild sein. Jetzt und heute, wenn wir als KAB diesen Tag begehen und gleichzeitig an den 1. Mai,

den Tag der Arbeit und den Tag der menschenwürdigen Arbeit, denken – angesichts zu vieler prekärer Arbeits- und Lebensverhältnisse hierzulande und noch mehr weltweit, angesichts eines grausamen Krieges gegen die Ukraine und auch anderswo ...

Die KAB Deutschland setzt sich am internationalen Tag der Arbeit für wertvolle Arbeit und gegen prekäre Beschäftigungsverhältnisse ein.

Der Maiaufruf wurde vom Bezirksvorsitzenden Karl-Heinz Erlenkamp verlesen, darin wird die Forderung nach einem existenzsichernden Mindestlohn von 14,09 € bekräftigt, ebenso die Sozialversicherungspflicht ab dem ersten Euro. Die Beitragspflicht muss vom Arbeitgeber komplett übernommen werden. Die Erhöhung der Minijob-Grenze auf 520 Euro führt zur Ausweitung der Beschäftigungsverhältnisse im Niedriglohnbereich und bedroht viele Vollzeit- und Teilzeitarbeitsplätze, die bislang den Lebensunterhalt für die Beschäftigten darstellten.

Radiogottesdienst zum 1. Mai in Bremen

„Auf Augenhöhe – Mitbestimmung in Kirche und Arbeitswelt“

In Bremen luden Kirchen und Gewerkschaften ein zu einem ökumenischen Rundfunkgottesdienst von Radio Bremen am 1. Mai, dem Tag der Arbeit, live aus der Stadtkirche Unser Lieben Frauen. Er war überschrieben mit: „Auf Augenhöhe – Mitbestimmung in Kirche und Arbeitswelt“. Kanzelrednerin waren Dr. Martina Kreidler-Kos, Leiterin des Seelsorgeamtes im Bistum Osnabrück, und Kanzelredner der Bremer Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte. Kreidler-Kos stellte die Be-

griffe Gerechtigkeit und Durchhaltermögen in den Mittelpunkt ihrer Predigt. Der Gottesdienst ist das Ergebnis einer gemeinsamen Vorbereitung durch den Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt, den Katholischen Arbeitnehmerverband Bremen, Propst Bernhard Stecker und Pastor Stephan Kreutz sowie dem Bremer Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Dr. Ernesto Harder.

Das Thema soll auf die Bedeutung der Mitbestimmung für demokratische Strukturen

hinweisen und gleichzeitig aufzeigen, welchen Herausforderungen sich Engagierte stellen müssen.

Den Gottesdienst zelebrierten Pastor Stephan Kreutz und Propst Bernhard Stecker. Für die musikalische Gestaltung sorgten Tim Günther (Kulturkirche St. Stephani) und der Oboist Gregor Daul (Mitglied der Bremer Philharmoniker und Diakon in St. Johann Bremen). Die Kollekte ist bestimmt für ein Projekt des Hilfswerks Misereor, mit dem die Gründung von Gewerkschaften auf Bananenplantagen in Ecuador unterstützt wird.

Bereits seit 1957 findet der ökumenische Gottesdienst zum 1. Mai in Bremen statt.

„Wohin steuert die katholische Kirche?“

Katholikenratsvorsitzende Katharina Abeln berichtet über den Synodalen Weg

KAB und kfd Dalum hatten als Referentin Katharina Abeln, die Vorsitzende des Katholikenrats Osnabrück, zu einem der brennenden Themen der katholischen Kirche eingeladen. Abeln arbeitet ehrenamtlich in der Vollversammlung des Synodalen Weges mit. In einer Bild-Wort-Präsentation stellte sie die Arbeit vor.

Der Synodale Weg ist ein über mehrere Jahre angelegter Prozess, der zu Reformen in der katholischen Kirche führen soll. Der Synodalversammlung, dem obersten Organ des Synodalen Weges, gehören insgesamt 230 Personen an: 151 Hauptamtliche und 79 Ehrenamtliche, davon 15 junge Teilnehmer unter 30 Jahre. Aus unserem Bistum nehmen

Bischof Franz-Josef Bode, Katharina Abeln, Dechant Bernhard Stecker, Ansgar Maul als Bundesvertreter der Diakone und

Weihbischof Johannes Wübbe teil. Im Mittelpunkt stehen folgende Themen: Im ersten Forum geht es um Macht und Gewaltenteilung in der Kirche. (Aufarbeitung der Missbrauchsfälle, konstruktive Konfliktkultur und eine Kirche der Beteiligung.)

Weiterhin geht es um die priesterliche Existenz heute (priesterliches Leben, Pflichtzölibat). Das dritte

Forum behandelt das Thema Frauen und Ämter. (Diakonat und Weihe). Bischof Bode wurde vom Papst zu einem Gedankenaustausch zur Situation der Frauen in Deutschland eingeladen. In der vierten Versammlung geht es um Leben in

gelingenden Beziehungen. Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft. (Würdigung der sexuellen Identität.)

In der folgenden Diskussion kam immer wieder zum Ausdruck, dass es mit den Reformen der katholischen Kirche zu langsam geht. Es wurde deutlich, dass nicht alle Erwartungen erfüllt werden. Es ist ein guter Ansatz, dass Gespräche zwischen Haupt- und Ehrenamt stattfinden. Wichtig ist, alle Mitglieder bei den Reformen mitzunehmen, damit es zu keiner Kirchenspaltung kommt. Nicht alle Menschen wollen den Weg mitgehen und haben Bedenken bei verschiedenen Änderungen. Dabei wird diesen Personen zugestanden, dass sie aus ihrem Glauben oder von ihrer Erziehung her an dem, was sie gelernt haben, festhalten wollen. Es ist schwer, Altes zu verändern, wenn man von der Richtigkeit überzeugt ist und glaubt, im Sinne Jesu zu handeln. Es gibt bereits jetzt viele Möglichkeiten, in und an der katholischen Kirche zu arbeiten. Katharina Abeln bat darum, aktiv dabei zu bleiben und Veränderungen zu fordern. Sie ist gerne bereit, in den Gruppen über den Synodalen Weg zu berichten.



Zeichnung: Katharina Abeln

Mariupol – eine verlassene Stadt in der Ukraine

Geflüchtete Menschen in Bissendorf untergebracht

Das Voxtruper KAB-Mitglied Sebastian Zöppel, dessen Frau aus der Stadt am Asowschen Meer stammt, berichtet über die derzeitige Lage in der umkämpften Stadt (Stand: 8. April):

Die Situation in Mariupol kann als extrem kritisch betrachtet werden. Humanitär ist sie eine Katastrophe wie zuletzt in Aleppo oder Homs in Syrien, die zum Sinnbild für die sinnlose Zerstörung und das Leid der Zivilbevölkerung im Krieg geworden sind. Es gibt insofern keinen dauerhaften Strom, kein Wasser und kein Gas und auch kaum noch Lebensmittel. Der Kontakt zu den Bewohnern funktioniert nur unter schwierigen Umständen – wenn einmal kurz Strom da ist oder es eine Funkverbindung gibt. Die einstige Metropole am Asowschen Meer mit knapp 450000 Einwohnern liegt in Trümmern. Bis zu 90 Prozent der Stadtgebäude müssen als stark beschädigt oder zerstört deklariert werden. Zwischen den Ruinen leisten Ukrainer noch immer

Widerstand gegen russische Soldaten. Im Wechsel kommen in diesem urbanen Krieg auch Zivilisten zwischen die Fronten. Noch immer soll es über 100000 Menschen in der Stadt geben. Der Bedingungen lassen sich kaum in Worte fassen. Die Stadt muss als zerstört betrachtet werden. Ein Wiederaufbau wird Jahrzehnte in Anspruch nehmen. Wir selbst (also die Familie meiner Frau) haben Menschen in dieser Stadt bei den Bombardierungen verloren. Gleichzeitig konnte sich aber auch meine Schwägerin mit Kindern und einer Großmutter aus der Stadt retten. Wir konnten sie an der polnisch-ukrainischen Grenze in Empfang nehmen und sie leben jetzt in der Gemeinde Bissendorf. Meine Nichte wird sogar ab dem 20. April die Schule besuchen. Für alle gilt aber, dass sie sehr traumatisiert sind. Zu den Schwiegereltern und anderen Bekannten gibt es noch immer keinen Kontakt. Wir können insofern nur beten. Die Flucht meiner Schwägerin mit Kindern



Endlich in Sicherheit!

Foto: privat

und Oma erfolgte tagsüber unter Beschuss in Richtung Berdjansk und dann in die Zentralukraine und weiter in die Westukraine. Mittlerweile melden sich aber immer mehr Freunde und Bekannte über eine erfolgreiche Flucht. Um so mehr wachsen die Sorgen um jene, die zurückbleiben und noch nicht fliehen konnten.



KAB for kids in Belm legt wieder richtig los

Spielen im Spielcafé Osnabrück und Klettern im Kletterwald Ibbenbüren

Anfang März konnte die KAB Belm einige Familien nach längerer Corona-Pause und mit Unterstützung durch das Corona-Aufholpaket des Bundes in das Spielcafé „Osnabrett“ einladen.

Dort konnte jeder aus über 400 Gesellschaftsspielen entweder sein Lieblingsspiel aus dem Regal nehmen und einfach losspielen oder neue, unbekannte Spiele ausprobieren und dabei leckere Getränke und Snacks genießen.

So fand sich ein Tisch mit älteren Kindern zusammen, die erst ein für sie neues Spiel, „Ice Cool“ ausprobierten und danach den Klassiker „Monopoly“ begeistert spielten. An einem anderen Spieltisch wurde, auch mit Unterstützung durch das Team des Spielcafés, die „fast“ alle Spielanleitungen im Kopf haben, Spiel um Spiel gespielt. Dabei war das Spiel „Coco Gelato“ eine Neuentdeckung. Die Aufgabe: so schnell es geht, mit nur einer Hand, Eisbecher und Eiskugeln anhand einer Karte farblich richtig sortieren. Für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer war es ein entspannter Nachmittag mit viel Freude, so dass sich Erwachsene und Kinder für eine baldige Wiederholung im Spielecafé oder im Belmer Pfarrheim aussprachen. Die Entscheidung darüber wird das Vorbereitungsteam der

„KAB for kids-Aktionen“, Regine Gelhot und Conny Hawighorst später festlegen.

„Kletterwald Ibbenbüren – wir kommen!“ hieß es dann ein paar Wochen später.

Eltern und Kinder besuchten Ende April den Kletterwald in Ibbenbüren. Für die Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren genau richtig, da schon die Jüngsten aus der Gruppe die Klettergürtel umlegen und sich im Spatzen-, Eichhörnchen- und Otterparcours ausprobieren konnten. Hier war die Bobbycarfahrt am Seil ein Highlight. Auch die älteren Kinder und die Eltern kamen auf ihre Kosten in den unterschiedlichsten Parcours mit verschiedenen Anforderungen und Schwierigkeitsgraden. Für manch einen kostete es Überwindung, den „Tanzan-Sprung am Tau“ oder die „Fahrt mit der Palme“ zu wagen. Letztendlich hat es allen viel Spaß gemacht. Nach dieser tollen Sporteinheit ging es anschließend – mit einem Eis gestärkt – auf den Heimweg.

„KAB for kids“ ist ein nun schon seit Jahren erfolgreiches Format in Belm, bei dem die Kinder immer im Mittelpunkt stehen und für Sie das Programm gestaltet wird. Eingeladen sind auch Freundinnen und Freunde von „KAB-Kindern“, über die dann deren Eltern zum Eintritt in die KAB motiviert werden sollen.

Winterwanderung als Gruppenerlebnis

KAB Hollage macht sich auf den Weg durch die Gemeinde

„Traditionell“ veranstaltet die KAB Hollage jeweils zum Jahresbeginn einen Wintergang der Familienkreise, die nach einer Wanderung durch Dunkelheit und oft eisiger Kälte in einem örtlichen Restaurant bei leckerem Essen endet. Vor dem Hintergrund der diesjährigen Pandemie-situation musste – wie bereits im Vorjahr – für dieses Gruppenerlebnis eine alternative Form gefunden werden.

Gut war die Entscheidung, den Wintergang aufgrund von Sturm und Regen um eine Woche zu verschieben. So konnten sich über 35 Personen bei strahlendem Sonnenschein in kleineren oder etwas größeren Gruppen auf den etwa 7 km langen Rundweg machen. Dieser führte die Teilnehmenden zu verschiedenen Stationen, bei denen es galt, Aufgaben zu lösen oder an denen man sich mit Getränken und kleinen Leckereien stärken konnte. „Welche besonderen Erinnerungen hast du an 100 Jahre St. Josef Hollage – sei es in der Kirchengemeinde oder im Verband?“, lautete etwa eine Frage. Zahlreiche Zettel mit persönlichen Eindrücken fanden sich an der Pinnwand wieder. An anderer Stelle mussten Fragen zur Hollager Kirchengeschichte gelöst werden, oder es gab die Aufgabe, sich über die in den selbst gebackenen Neujahrskuchen steckenden Fragen miteinander auszutauschen. Auch Ideen zur Gestaltung des KAB-Mobils konnten unterwegs formuliert oder aufgemalt werden. Um die Energie zu behalten, durften kleine flüssige Muntermacher nicht fehlen, auch Brot und Süßigkeiten standen bereit. So ist es natürlich klar, dass es einige Zeit dauerte, bis alle Stationen abgelaufen waren, zudem ergab sich im Laufe des Nachmittags auch immer mal wieder ein Treffen/Gespräch mit einer anderen Gruppe. Es war schön, dass auch einige Teilnehmer*innen aus Wallenhorst und Pye dabei waren.



Station „Karneval“

Foto: Burkhard Pelke

Hofauktion der KAB Hagen bald Geschichte

Insgesamt gut 85000 Euro an Spenden gesammelt

Es ist eine Erfolgsgeschichte – die Hofauktion der KAB Hagen. 2004 fand sie zum ersten Mal statt. Nach einem Vorbild aus Mettingen sammelten einige Mitglieder Hausrat und Gegenstände, die von den Besitzern nicht mehr gebraucht wurden, aber für den Müll zu schade waren. Die wertvollsten Stücke wurden versteigert, der Rest auf einem Flohmarkt angeboten. Zudem gab es Cafeteria, Getränke- und Würstchenstand.

Die Attraktivität und der Erlös steigerten sich von Jahr zu Jahr. War der Überschuss



Riesenandrang bei der Hofauktion 2019

Foto: Hubert Wellmann

im ersten Jahr noch 2000 € so erreichte er im Jahr 2018 den Rekord von 8.000 €. Das Geld wurde immer für soziale Projekte gespendet. Dabei legte die KAB Wert darauf, dass eine Verbindung zur Region Hagen bestand: Es waren Projekte in Hagen, oder Initiativen, die von Hagenern organisiert wurden. In den bisherigen 16 Hofauktionen kamen insgesamt 85600 € zusammen. Und die Hofauktion hat sich zu einem der bedeutendsten Volksfeste in Hagen entwickelt und damit auch den Namen der KAB im Osnabrücker Land bekannt gemacht.

Doch dann kam Corona. Zwei Jahre musste die Veranstaltung ausfallen. In diesem Jahr soll sie nun wieder stattfinden. Aber zum letzten Mal. Die meisten Mitglieder des Teams sind von Anfang an dabei und inzwischen 18 Jahre älter geworden. Nun möchten sie sich in den Ruhestand verabschieden. Wer noch einmal diese interessante Veranstaltung erleben möchte, ist am 11. September nach Hagen eingeladen. Das Lager ist gut gefüllt und „alles muss raus“. Danach ist die Hofauktion Geschichte.

Basteln, Bienen, Bratwurst – #afterwork analog

KAB Hollage, Pye und Wallenhorst werben gemeinsam Neumitglieder

Mit welchen Angeboten können wir unsere Mitglieder und vor allem die Nicht-Mitglieder niedrigschwellig erreichen? Welche Kooperationen können wir nutzen? Angestoßen von der KAB Hollage haben sich Mitglieder der KAB-Gruppen aus Hollage, Wallenhorst und Pye zu dieser anderen Form der Mitgliederwerbung Gedanken gemacht. Dabei stand im Vordergrund, Menschen zusammenzubringen und gemeinsam etwas zu tun, was Freude macht und man vielleicht schon immer mal ausprobieren wollte.

Damit sollen auch die erreicht werden, die sich von den politischen Inhalten der KAB nicht angesprochen fühlen. Darüber hinaus bietet ein gemeinsames Programm die Möglichkeit, dass auch die beteiligten

Ortsgruppen näher zusammenrücken und ihren Mitgliedern Veranstaltungen anbieten können, die alleine nicht möglich wären. Entstanden ist ein Programm mit unterschiedlichen Formaten. Angefangen vom Herstellen kleiner Osterbasteleien, über Imkern in Theorie und Praxis bis hin zu Bogenschießen und einem Kurs in Drachenbootfahren reicht die Auswahl.

Die Zielgruppen sind dabei bunt gemischt. Es gibt sowohl Aktionen für Familien als auch Angebote, die vermutlich eher junge oder ältere Erwachsene ansprechen. Die Herausforderung besteht darin, das Programm so zu bewerben und zu gestalten, dass sich auch Menschen außerhalb der KAB eingeladen fühlen. Weitere Ideen gibt es genug.

NACHAHMENS WERT

In dieser Rubrik sollen kleine oder große Aktionen aus den Ortsverbänden vorgestellt werden, die auch als Vorbild für andere Vereine dienen können. Es muss sich dabei nicht um Weltbewegendes handeln – wichtig ist allein, dass damit Hilfestellungen und Anregungen für die Arbeit in anderen Gruppen gegeben werden.

Treffen der KAB-Senioren im Bezirk Emsland/Grafschaft Bentheim

Nach zwei Jahren Enthaltensamkeit aufgrund der Corona-Pandemie haben sich die Senioren des Bezirkes Emsland/Grafschaft Bentheim zu einem gemütlichen Nachmittag mit Kaffee und Kuchen in Nordhorn im Gemeindehaus der Kirchengemeinde St. Augustinus getroffen. 30 Personen waren dabei und hatten viel Spaß bei Kaffee und Kuchen, Unterhaltung und Musik und dem gemeinsamen „Singen in den Frühling“ unter der Leitung von Paul Kater mit seinem Akkordeon.



Paul Kater sorgt für Stimmung und gute Laune.

Foto: Hedwig Westhuis

Nach so langer Zeit und der damit verbundenen Angst vor dem Coronavirus ist es nicht einfach, zu Normalität und vor allem Gemeinschaft zurückkehren zu können. „Dies war ein Anfang, ein zartes Pflänzchen, das gehütet werden muss. Ich werde weiter dafür werben, dass wir zu den Treffen im Seniorenbereich der KAB im Bezirksverband Emsland/Grafschaft Bentheim wieder zu alter Stärke zurück kommen und weiterhin viel Spaß miteinander haben werden“, so Diözesanvorstandsmitglied Paul Kater aus Bawinkel.

EIN BLICK in die Arbeitswelt

In der heutigen Zeit stellt sich immer wieder die Frage, welchen Wert Arbeit hat und was Arbeit ist. Für die KAB ist klar, dass Erwerbsarbeit, Ehrenamt und Engagement in der Familie, wie Erziehung und Pflege gleichwertig sind (Triade der Arbeit). „Ein Blick in die Arbeitswelt“ berichtet über Menschen und ihre Arbeit. Heute Matthias Petersen, Redaktionsleiter des Kirchenboten.

Wie war dein Weg zur heutigen Tätigkeit. Gab es einen geraden Weg oder Umwege?

Lange habe ich überlegt, welcher der richtige Beruf für mich sein könnte. Eineinhalb Jahre vor dem Abitur lernte ich die Arbeit in einer Zeitungsredaktion kennen. In meiner Freizeit war ich seitdem als sogenannter freier Mitarbeiter unterwegs. Oft abends, manchmal auch am Wochenende. Das machte mir Spaß, deshalb habe ich diesen Weg geradlinig weiterverfolgt. Nach einem Volontariat, das ist die zweijährige Ausbildung zum Redakteur, wurde ich Lokalredakteur. Dann musste ich einen Umweg gehen, weil ich zur Bundeswehr einberufen wurde. Nach drei Monaten habe ich verweigert und noch fast 17 schöne Monate als Zivildienstleistender gearbeitet. Der Wiedereinstieg war nicht einfach. Er gelang erneut im Ressort Lokales, es folgte ein Wechsel ins Sportressort. Dann suchte die Hildesheimer Kirchenzeitung einen Redakteur. Da sah ich die Chance, Beruf und Glauben zu verbinden. Und schon nach kurzer Zeit wusste ich: Das passt. Nach knapp elf Jahren kam der Wechsel nach Osnabrück, wo ich seit über 20 Jahren als Leiter der Bistumsreaktion beim Kirchenboten arbeite.

Wie sieht ein normaler Arbeitstag bei dir aus?

Jeder Tag ist damit angefüllt, Informationen zu sammeln. Sei es durch persönliche Gespräche, sei es durch das Studium anderer Medien – von der Tageszeitung bis zum

Pfarrbrief. Dafür verbringen wir viel Zeit am Schreibtisch. Für ein Interview fahren wir gerne in die Gemeinden. Corona hat uns aber gezeigt, dass viele Gespräche auch per Videokonferenz möglich sind. Einmal in der Woche besprechen wir in der Konferenz, was in die neue Ausgabe kommt. Danach bearbeitet jeder bis zum Redaktionsschluss seine eigenen Themen, bleibt aber immer im Austausch mit den anderen Kollegen. So können wir auf unserer Homepage und in den Sozialen Medien kurzfristig auf Aktuelles reagieren. Außerdem gestalten wir mehrere weitere Produkte, zum Beispiel die Zeitschrift des Ansgar-Werks oder den „Christ:OS“, ein ökumenisches Magazin, das in Osnabrück verteilt wird. Vieles davon läuft parallel, deshalb sind die Arbeitstage sehr abwechslungsreich.

Welche Rolle spielt der Glaube bei deiner Arbeit?

Journalisten sollten Ahnung haben von dem, worüber sie berichten. Das gilt besonders bei einer Kirchenzeitung, denn wir reden mit unseren Gesprächspartnern über einen sehr persönlichen Punkt ihres Lebens. Dazu gehört jede Menge Feingefühl. Dass ich in der Kirche zu Hause bin, ist für mich persönlich wichtig und bei der Arbeit eine große Hilfe, es wird von den In-

terviewpartnern nicht zu Unrecht erwartet. Zu meinem Glauben gehört auch, dass ich mal ein Gebet zum Himmel schicke, wenn es stressig wird oder komplexe Entscheidungen anstehen.

Was sind die schönsten Momente bei der Arbeit?

Am schönsten finde ich es, wenn wir als Team an einer Sache gearbeitet haben. Einer hat eine Idee, ein anderer ergänzt – und am Ende steht ein gutes Ergebnis, das niemand allein für sich beanspruchen kann. Da wird für mich oft das Wirken des Heiligen Geistes deutlich. Mir gefällt auch das

Vertrauen, das mir viele Gesprächspartner entgegenbringen. Sie erzählen mir bereitwillig aus ihrem Leben, ohne mich wirklich zu kennen.

Gibt es etwas in deinem Beruf, das dich ärgert?

Jeder Redakteur ist bemüht, seinen Lesern Neuigkeiten zu präsentieren. Es ist für mich deshalb immer ärgerlich, wenn ich Neues aus dem Leben der Kirchengemeinden aus anderen Zeitungen erfahren muss. Vor allem dann,

wenn ich das sogar schon wusste, aber aus Gründen der Bitte um Rücksichtnahme nicht schreiben konnte.

Was rätst du, wenn jemand fragt, ob er auch diesen Beruf wählen sollte?

Einzige Voraussetzung für ein Volontariat ist das Abitur, aber viele Redaktionen bestehen auf einem abgeschlossenen Studium. Das ist von Vorteil, weil man später mehr Möglichkeiten hat. Die katholische Kirche bietet eine eigene Ausbildung an, die hoch angesehen ist. Unbedingt prüfen. Dazu gibt's mehr auf der Homepage des Kirchenboten: www.kirchenbote.de



Matthias Petersen. Foto: privat

Auf den Spuren Jesu im Heiligen Land

Tomasz Burghardt, Pastor in Dalum, der bereits mehrmals im Heiligen Land unterwegs war, nahm die Teilnehmer einer Veranstaltung der KAB Dalum mit Fotos und entsprechenden Erklärungen mit auf die Reise. Eindrucksvoll zeigte er den Lebensweg Jesu anhand von Bildern der Orte, wo Jesus gelebt und gewirkt hat, auf. Überall an Jesu Lebensstationen – von der Geburt bis zum Tod am Kreuz – wurden im Laufe der Zeit Gotteshäuser gebaut. Dazu benann-

te er immer wieder die entsprechenden Bibelstellen, sei es der Ort der Taufe oder die Stelle der Verklärung Jesu auf dem Berg Tabor.

Juden, Muslimen und Christen gilt Jerusalem als heiliger Ort. Alle drei Religionen beanspruchen die Stadt für sich und berufen sich dabei auf die eigene Geschichte. Das friedliche Zusammenleben der Kulturen und Religionen war in Jerusalem stets bedroht.



Pastor Burghardt berichtet über seine Reisen ins Hl. Land. Foto: Josef Westhuis

Bundesratspräsident unterstützt KAB

Kirchen und Gewerkschaften gemeinsam im Einsatz für den freien Sonntag

Der amtierende Bundesratspräsident, Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow, unterstützt die KAB beim Sonntagsschutz. Dies erklärte er bei der symbolischen Übergabe der Picknickdecken durch die KAB-Bundeschwittende Beate Schwittay am 3. März, dem Internationalen Tag des freien Sonntags.

Der Ministerpräsident bezeichnete es als Fehler, die bewährte bundeseinheitliche Regelung der Ladenöffnungszeiten 1996 in die Hand der einzelnen Bundesländer gelegt zu haben. Man habe in der Corona-Pandemie gesehen, wie unterschiedlich die Länder bei der Umsetzung von Regeln verfahren. Bundesvorsitzender Andreas Luttmer-Bensmann forderte Ramelow dennoch auf, seine Ministerpräsidentenkollegen und -kolleginnen von der Wichtigkeit eines arbeitsfreien Sonntags im Einzelhandel und darüber hinaus zu überzeugen. „Ich kann natürlich nicht für den gesamten Bundesrat sprechen“, so Ramelow, „aber ich werde in meiner Funktion als amtierender Bundesratspräsident das wichtige Thema einbringen.“

Vertreterinnen und Vertreter aus vielen KAB-Diözesanverbänden waren mit den



farbenfrohen Picknickdecken, die von zahlreichen KAB-Basisgruppen und Einzelpersonen gestaltet wurden, nach Erfurt gereist, um der Forderung der KAB und der bundesweiten Allianz für den freien Sonntag Nachdruck zu verleihen. „Nur gemeinsam mit der Evangelischen Kirche und der Gewerkschaft ver.di können wir den grundgesetzlichen Sonntagsschutz durch Klagen und Eingaben bewahren“, so Dr. Claudio Kullmann, der Leiter des Katholischen Büros in Erfurt, der auch

KAB-Mitglied ist. „Der Kampf für den arbeitsfreien Sonntag im Handel ist eine stetige Aufgabe“, so Gewerkschafter Jörg Lauenroth-Mago, der in der KAB-Aktion Rückenwind für die Sonntagsallianz sieht. Mit einer großen Präsentation der Picknickdecken auf den Treppen vor dem Dom in Erfurt konnte die KAB ein öffentliches Zeichen für den notwendigen Schutz des Sonntags geben. Fernseherteams und Printmedien begleiteten die KAB-Aktion vor dem Erfurter Dom.

Das Wichtigste in Kürze auf den Punkt gebracht

Grundeinkommen und Katholische Soziallehre

Die Diskussion über die Vereinbarkeit der Idee des Grundeinkommens mit der Katholischen Soziallehre gibt es schon seit Jahren. In seinem Vortrag hat der Direktor der Katholischen Sozialakademie Österreichs, Dr. Markus Schlagnitweit, die Aussagen des Papstes zum Grundeinkommen analysiert und sie in einen soziologischen und theologischen Zusammenhang gestellt. Er verdeutlichte, dass das Grundeinkommen vereinbar mit den Prinzipien der Katholischen Soziallehre ist und dem christlichen Menschenbild entspricht. „Mag sein, dass das Menschen- und Gesellschaftsbild, das dem Konzept eines bedingungslosen Grundeinkommens sowie dem christlichen Glauben zugrunde liegt, nicht von allen geteilt wird“, so Schlagnitweit. „Dass es aber in keinem Widerspruch zu den Grundprinzipien der Katholischen Soziallehre, sondern durchaus im Einklang

damit zu bringen ist, muss Anlass genug sein, dass Christen sich ernsthaft damit auseinandersetzen sollten.“

Kirche muss Vorbild in der Arbeitswelt sein

Das kirchliche Arbeitsrecht müsse Vorbild für die Gestaltung einer menschenwürdigen, fairen und gerechten Arbeitswelt sein. Ansonsten habe es keine Berechtigung. Dies fordert die KAB Deutschlands in einem offenen Brief an den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Dr. Georg Bätzing, und den Vorsitzenden der Arbeitsgruppe Kirchliches Arbeitsrecht, Erzbischof Rainer-Maria Woelki. „Mindestens auf Grundlage der drei umfassenden Sozialprinzipien Personalität, Solidarität und Subsidiarität muss das Arbeitsrecht nicht nur einen hohen Anspruch an sich selbst formulieren, sondern diesen auch lückenlos einlösen“, so der KAB-Bundesvorstand in dem Schreiben.

KAB kritisiert Ablehnung des Mindestlohns in der Bauwirtschaft

Die Abschaffung der Lohnuntergrenze im Baugewerbe gefährdet Tarifverhandlungen und einen fairen Wettbewerb in der boomenden Branche. Dies erklärte Andreas Luttmer-Bensmann, KAB-Bundeschwittender. Mit der Ablehnung des Schiedsspruches zum Branchenmindestlohn durch die Bauarbeitgeber werde das erste verabschiedete Mindestlohnsystem und ein 25-jähriges Erfolgsmodell in Deutschland zerstört.

Der Schlichterspruch des Präsidenten des Bundessozialgerichts, Prof. Dr. Rainer Schlegel fordert den Branchenmindestlohn I von derzeit 12,85 Euro brutto pro Stunde und den Mindestlohn II für fachliche Tätigkeiten im Westen in den Jahren 2024, 2025 und 2026 um jeweils 60 Cent anzuheben, um die Teuerungsrate aufzufangen und ein gutes Leben – auch im Alter – zu gewährleisten.

Rückblick auf die Diözesanversammlung

Wechsel in der Diözesanleitung und Satzungsänderung

Mitte März trafen sich die Mitglieder der CAJ Osnabrück zur diesjährigen Diözesanversammlung. Neben den CAJ-Mitgliedern konnte auch jeweils eine Vertretung vom BDKJ Osnabrück und der KAB begrüßt werden, wodurch die Anwesenden die Möglichkeit hatten, Neues von den beiden Verbänden zu erfahren. Die Versammlung wurde durchweg von offenen und lebendigen Diskussionen und einer schönen Atmosphäre begleitet.

Als ein besonders großes Thema stand die Satzungsänderung auf der Tagesordnung. Während des Studienteils befassten sich die Mitglieder in Kleingruppen mit der Geschäftsordnung und der Satzung und konnten dabei Fragen und Anmerkungen klären. Der Antrag zur Satzungsänderung wurde daraufhin mit einer deutlichen Mehrheit angenommen.

Es standen auch wieder so einige Wahlen an. Florian Schneider wurde als Geistliche Leitung zu seiner zweiten Amtszeit ernannt, ebenso wurden Anneke Haverkamp und Crispin Klusmann erneut in die Diözesanleitung gewählt und treten nun ihre

vierte Amtszeit an. Als ein neues Gesicht im Amt der ehrenamtlichen Diözesanleitung wurde Lasse Rottmann begrüßt.



Die neue Diözesanleitung.

Fotos: CAJ

Neue Gesichter

Im CAJ-Team hat sich in letzter Zeit viel verändert. Für Sebastian Cichos ist Saskia Kröger als neue Verwaltungskraft am 1. März gestartet. Sie übernimmt nun allgemeine Sekretariats- und Verwaltungsarbeiten, die Verwaltung und Vermietung des Josef-Cardijn-Hauses und die Mitgliederverwaltung. Zudem ist Pia-Sophie Deitermann ab Mitte März als neue Bildungsreferentin bei der CAJ tätig und löst Anna Düsterberg als Elternzeitvertretung ab. Sie ist Ansprechpartnerin für die Mitglieder, begleitet die jungen Erwachsenen und vertritt die Interessen der CAJ. Zusammen mit der ehrenamtlichen Leitung arbeitet sie an der inhaltlichen Ausrichtung der CAJ und organisiert verbandliche Aktionen, Veranstaltungen und Kooperationen. Beide sind mittlerweile gut im Verband angekommen und freuen sich auf die kommende Zeit!



Saskia Kröger



Pia-Sophie Deitermann

Ein wertvolles Jahr geht zu Ende

Frauke Ziemann berichtet von ihrem FSJ

„Mein Freiwilligendienst bei der CAJ neigt sich nun dem Ende zu. In den letzten Monaten konnte ich viele Erfahrungen sammeln, die eine Summe an unglaublich tollen Momenten bilden.

Ich konnte verschiedene Aktionen und Veranstaltungen begleiten, wie z.B. das Workcamp am Augustaschacht, Berufsorientierung für Schülerinnen oder unseren Gruppenleitergrundkurs. Dabei war mein Highlight definitiv die Arbeit als Teamerin, wodurch ich selbst über mich hinauswachsen und Erfahrungen im Umgang mit unterschiedlichen Gruppen sammeln konnte. Aber auch die gemeinsame Arbeit mit der ehrenamtlichen DL und dem Büroteam hat mir immer viel Spaß gemacht, da ich dadurch das Verbandsleben am besten kennenlernen konnte.

Rückblickend war es für mich ein unfass-

bar schönes Jahr, welches eigentlich viel zu schnell rumging. Ich habe viele Erfahrungen für das Berufsleben, aber auch für mich persönlich gesammelt. Mein Freiwilligendienst zählt für mich zu einem wertvollen Jahr, das ich noch lange in Erinnerung behalten werde!“



Abschied: Frauke Ziemann beendet FSJ.

AG-Gründung am Augustaschacht: „Mitmacher“ gesucht

Die gute, jahrelange Kooperation zwischen der Gedenkstätte Augustaschacht und der CAJ führte jetzt zu einer AG-Gründung bei der einige CAJlerinnen und CAJler mitwirken. Bei regelmäßigen Treffen im Abstand von zwei Monaten werden ausgegrabene Funde sortiert, fotografiert und dokumentiert, damit in Zukunft mit den Ausgrabungen weitergearbeitet werden kann. Wer Interesse hat, bei der AG mitzuwirken, melde dich gerne im CAJ-Büro! 0541-381273 oder unter: caj@bistum-os.de

CAJ Osnabrück

Kleine Domsfreiheit 23 | 49074 Osnabrück
0541 318-271 | caj@bistum-os.de | caj-os.de

23. Juni: Schopmeyer-Gedenken Uraufführung des Videofilms

Am 23. Juni, dem 77. Todestag des ehemaligen Osnabrücker KAB-Sekretärs Bernhard Schopmeyer, der gut sechs Wochen nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges – vermutlich – von einem Nazi erschossen worden ist, findet im Museum Industriekultur am Osnabrücker Piesberg die Uraufführung des Videofilms „Mord im Bürgerpark – Warum musste Bernhard Schopmeyer sterben“ statt. Im Anschluss an die Vorführung des im Auftrag der KAB Osnabrück von Hermann Haarmann, dem ehemaligen Pressesprecher des Bistums Osnabrück, spricht der Präsident des niedersächsischen Verfassungsschutzes, Bernhard Witthaut, zum Thema „Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Ausländerhass, Rechtsradikalismus heute – Was können wir dagegen tun?“. Witthaut stammt wie auch Bernhard Schopmeyer aus Hagen a.T.W.

Wegen der zurzeit geltenden Corona-Verhaltensregeln und der damit verbundenen begrenzten Teilnehmerzahl können nur geladene Gäste an der Veranstaltung teilnehmen, was der Bernhard-Schopmeyer-Gedekreis sehr bedauert. Gleichwohl sind dessen Mitglieder gern bereit, den Film in KAB-Ortsvereinen, in Unterbezirksversammlungen, bei Seniorentreffen oder Ähnlichem vorzuführen und für Fragen und Antworten zu Bernhard Schopmeyer

zur Verfügung zu stehen. Information und Anmeldung bei Michael Lagemann, unter E-Mail Michael_Lagemann@t-online.de oder Telefon 015120920615.



Dreharbeiten zum Video am Haus Süntelstraße 30 in Osnabrück

Foto: Michael Lagemann

Ein Gesicht im Diözesanverband

Mein Name ist Alfred Hanenkamp, ich bin 1967 geboren, von Beruf Metallbaumeister; ich bin verheiratet und wir haben zwei erwachsene Kinder. In unserem Ortsverein bin ich im Vorstand als Kassenwart tätig. So kam ich zur KAB: 1997 wurde auf Initiative unseres damaligen KAB-Präses, Diakon Benno Meyer ein Kreis junger Familien ins Leben gerufen. Durch den Beitritt zur KAB im Jahr 2002 wurde daraus die „Junge Gemeinschaft“, eine Untergruppe des KAB-Ortsverbandes Wietmarschen. Fortan engagierten wir uns in vielen Bereichen wie z.B. Pfarrfest, Familiengottesdienste, Kinderkarneval, Sponsoren-



radtour usw. Wir organisierten für den Ortsverband Familien- und Bildungsfreizeiten in Günne, Maikundgebungen, Neujahrsempfänge und nahmen an überregionalen Veranstaltungen der KAB teil. Unser neuestes Projekt ist ein Bildband mit dem Titel „Wegekreuze und Kapellen“.

KENN DEINEN WERT!
Wir kämpfen für fairen Lohn.



**FÜR EIN CHRISTLICHES
MITEINANDER IN DER
ARBEITSWELT.**

Jetzt Mitglied werden in der KAB!

Frauen verdienen bis zu 21% weniger als ihre männlichen Kollegen. Der gesetzliche Mindestlohn ist zu niedrig und es gibt noch immer zu viele Ausnahmen. Zeitarbeitsmodelle wälzen unternehmerische Risiken auf die Arbeitnehmer*innen ab. Nur gemeinsam können wir gegen diese Missstände angehen! Mach dich stark gegen ungerechte Bezahlung. Mit deiner KAB.

www.kab.de



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

TERMINE

Wegen der unsicheren Corona-Lage und den damit verbundenen Einschränkungen gibt es auch diesmal keine Terminvorschau. Informationen in den Büros oder unter www.kab-os.de

IMPRESSUM

KAB-Diözesanverband Osnabrück e.V.
Kleine Domsfreiheit 23, 49074 Osnabrück

Telefon: 0541 318-391
E-Mail: kab@bistum-os.de
Homepage: www.kab-os.de
Verantwortlich: Michael Lagemann

Redaktion: Frederick Heidenreich, Rainer Etmann-Bartke, Pia-Sophie Deitermann, Michael Lagemann, Hauke Meyerrose, Hubert Wellmann, Hedwig Westhuis

E-Mail: einblicke@kab-os.de
Auflage: 2500 Exemplare
Erscheinungsweise: 3x jährlich
Redaktionsschluss: 25.8.2022